

Frauen & Integration

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

2019

Anteil der Frauen ohne
Migrationshintergrund
an der weiblichen
Bevölkerung
in Österreich: 76,3%

Anteil der Frauen mit
Migrationshintergrund
an der weiblichen
Bevölkerung
in Österreich: 23,7%



Frauen & Integration

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

2019



WWW.INTEGRATIONSFONDS.AT

Vorwort

Die Gleichberechtigung und die Selbstbestimmung von Frauen und Männern ist ein wesentliches Grundprinzip des Zusammenlebens in Österreich. Aktuell leben rund 900.000 Frauen mit Wurzeln im Ausland in Österreich. Viele von ihnen stammen aus stark patriarchal geprägten Ländern, in denen die Rolle der Frau häufig eine gänzlich andere ist als in Österreich. Das stellt die österreichische Gesellschaft vor eine besondere Integrationsherausforderung. Migrantinnen und Migranten in Österreich den Wert von Selbstbestimmung und Gleichberechtigung zu vermitteln, ist daher ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt in der Integrationspolitik Österreichs. Deshalb ist die Vermittlung von Werten wie Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Gewaltverbot ein integraler Bestandteil aller Integrationsmaßnahmen in Österreich. Dazu zählen etwa die gesetzlich ver-

ankerten Werte- und Orientierungskurse, Integrationsberatungen und Deutschfördermaßnahmen für Flüchtlinge und Zuwanderer/innen.

Neben den verpflichtenden Integrationsmaßnahmen gibt es ein breites Angebot an ergänzenden Beratungsformaten, Kursen und Seminaren, um insbesondere asylberechtigte Frauen und Migrantinnen dabei zu unterstützen, ihre Chancen in Beruf und Gesellschaft in Österreich zu erkennen und aktiv wahrzunehmen: Vertiefende Integrationskurse, Seminare, Sprachkurse mit Kinderbetreuung, aber auch Förderprogramme wie „Mentoring für MigrantInnen“ zielen darauf ab, Frauen bei ihrer Integration zu fördern. Wenn dies gelingt, können Frauen als „Integrationsmotoren“ die Integration ihres gesamten Umfelds positiv beeinflussen. Daher muss die

Vermittlung der gleichberechtigten und selbstbestimmten Teilnahme von Frauen am Arbeitsmarkt, am gesamten öffentlichen Leben und vor allem auch der freie Zugang zu Bildung klare Ziele der Integrationsmaßnahmen in Österreich sein.

Die Zahlen, Daten und Fakten zur Integration von Frauen in dieser Broschüre sind eine faktenbasierte Grundlage für eine sachliche Diskussion über Herausforderungen und Notwendigkeiten bei der Integration von Frauen in Österreich und können die Politik dabei unterstützen, Integrationsherausforderungen zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

Dr. Susanne Raab

Bundesministerin für Frauen und Integration im Bundeskanzleramt



Vorwort

Anfang 2019 lebten fast 900.000 im Ausland geborene Frauen in Österreich. Die meisten kommen aus Deutschland, Bosnien und Herzegowina und der Türkei, darauf folgen die Länder Serbien, Rumänien und Ungarn. Mehr als die Hälfte (51,5 Prozent) aller im Ausland geborenen Frauen stammen aus Drittstaaten. Besonders in Bezug auf Qualifizierung und Arbeitsmarkt zeigen sich deutliche Unterschiede zu Frauen ohne Migrationshintergrund: 60 Prozent aller Frauen mit Migrationshintergrund standen im Jahr 2018 im Berufsleben (Frauen ohne Migrationshintergrund: 72%), besonders niedrig war die Erwerbstätigenquote bei Frauen mit türkischem Migrationshintergrund mit nur rund 49 Prozent. Auch die Arbeitslosenquote lag bei Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit mit über 12 Prozent deutlich höher als bei Österreicherinnen. Besonders hoch

war diese bei Frauen aus Syrien (75,2%), Afghanistan (54,6%), dem Kosovo (31,5%), Serbien (28,5%) und dem Iran (26,9%).

Die meisten Frauen, die 2019 in Österreich Asyl erhielten, stammen aus Afghanistan, Syrien und Somalia. Sie kommen somit auch aus Kulturen, die Frauen oft weniger Rechte zugestehen. In Österreich angekommen, ist es für viele dieser Frauen schwer, neue Wertvorstellungen zu übernehmen und ihr Potenzial auszuschöpfen. Dabei können gerade Frauen auch der Integrationsmotor in der Familie sein, wenn sie die neuen Chancen wahrnehmen, die sich ihnen in Bildung und Beruf bieten. Damit ihre gesellschaftliche und berufliche Integration gelingen kann, sind gute Kenntnisse der deutschen Sprache, das Ablegen traditionell patriarchaler Rollenbilder und die Akzeptanz von Werten und

Regeln in Österreich von Bedeutung. Der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) unterstützt die Integration von weiblichen Flüchtlingen und mit speziellen Förderprogrammen wie „Mentoring für MigrantInnen“, bundesweiten Beratungen zum Arbeitsmarkteinstieg, Sprachkursen mit Kinderbetreuung sowie einem Kursangebot und Expert/innen-Diskussionen mit und für Frauen. Auch werden gezielt Projekte gefördert, die Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen im Kontext von Integration setzen. Die Teilhabe von Frauen mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt und im Bildungssystem sowie die Gleichberechtigung bleiben zentrale Herausforderungen für die zukünftige Integrationsarbeit.

Franz Wolf
Direktor des ÖIF



Schwerpunkt Frauen

06 – 07

Das Wichtigste in Kürze

08 – 17

Bevölkerung

18 – 25

Zuwanderung und Aufenthalt

26 – 31

Sprache und Bildung

32 – 43

Arbeit und Beruf

44 – 55

Familie und Gesundheit

Das Wichtigste in Kürze

Bevölkerung

- 2018 lebten 1.045.700 Frauen mit Migrationshintergrund in Österreich, das entspricht 23,7% der weiblichen Gesamtbevölkerung.
- Zu Jahresbeginn 2019 lebten fast 882.200 im Ausland geborene Frauen in Österreich, das entsprach 19,6% der weiblichen Gesamtbevölkerung.
- 48,5% der im Ausland geborenen Frauen stammten aus EU-/EFTA-Staaten, 51,5% wurden in Drittstaaten geboren. Die meisten im Ausland geborenen Frauen stammten am 1.1.2019 aus Deutschland. Weitere wichtige Geburtsländer waren Bosnien-Herzegowina, die Türkei, Serbien sowie Rumänien.
- Im Ausland geborene Frauen waren im Durchschnitt etwa 0,2 Jahre jün-

ger als im Inland geborene. Migrantinnen aus Drittstaaten waren jünger als Frauen aus EU-/EFTA-Staaten, in Syrien und Afghanistan geborene Frauen mit fast 26 bzw. rund 28 Jahren besonders jung.

Zuwanderung und Aufenthalt

- Im Jahr 2018 betrug die weibliche Nettozuwanderung fast +19.500 Frauen. Der Saldo bei Österreicherinnen war mit -2.600 dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2018 negativ. Der Wanderungssaldo der Ausländerinnen fiel hingegen mit fast 22.100 positiv aus.
- In den Jahren 2014-2018 kamen fast 60% der Migrantinnen aus EU-/EFTA-Staaten. Die größten Herkunftsländer waren hier Rumänien, Ungarn und Deutschland. Bei den Drittstaaten wa-

ren es Syrien und Afghanistan.

Sprache und Bildung

- Im Schuljahr 2017/18 hatten rund 26% der Schülerinnen eine nichtdeutsche Umgangssprache. Der Anteil der Schülerinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache war an Sonderschulen (39%), Polytechnischen Schulen (36%) und Neuen Mittelschulen (31%) am höchsten.
- 66% der türkischen und etwa 38% der ex-jugoslawischen Migrantinnen verfügten nur über einen Pflichtschulabschluss. Frauen aus EU-/EFTA-Staaten sind sehr gut qualifiziert: Rund 31% hatten einen akademischen Abschluss.

Arbeit und Beruf

- Die Arbeitslosenquote unter Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit war 2018 mit 12,1% deutlich höher als

jene österreichischer Staatsbürgerinnen (6,2%).

› Unter den Top 20 Herkunftsländern war die Arbeitslosenquote besonders bei Frauen aus Syrien (75,2%) und Afghanistan (54,6%) hoch.

› Nur 60% der Frauen mit Migrationshintergrund standen 2018 im Erwerbsleben. Diese waren damit seltener erwerbstätig als Österreicherinnen. Besonders niedrig war die Erwerbstätigenquote unter Türkinnen (49%). Am geringsten war die Erwerbsbeteiligung von Frauen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak (20%).

› Im Jahr 2017 verdienten Österreicherinnen fast 21.500 Euro. Mit einem Medianeinkommen von etwa 17.200 Euro hatten Ausländerinnen somit nur rund 80% des Nettojahreseinkommens von Österreicherinnen zur Verfügung. Tür-

kinnen wiesen dabei mit fast 14.400 Euro das niedrigste Nettojahreseinkommen auf, Frauen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. den EFTA-Staaten verdienten fast gleich viel wie Österreicherinnen.

Familie und Gesundheit

› In Österreich gab es 2018 fast 46.500 Eheschließungen. Bei 36% waren beide Ehepartner konfessionslos, über 32% der Ehen wurden zwischen Katholiken geschlossen. Knapp 4% der Ehen wurden von Personen islamischen Glaubens eingegangen.

› Das durchschnittliche Erstheiratsalter (der bis zum Alter von 50 Jahren Heiratenden) entsprach 2018 bei Frauen aus den EU-/EFTA-Staaten mit 32,5 Jahren annähernd jenem der Österreicherinnen mit 31,3 Jahren. Dagegen waren türkische Frauen bei der

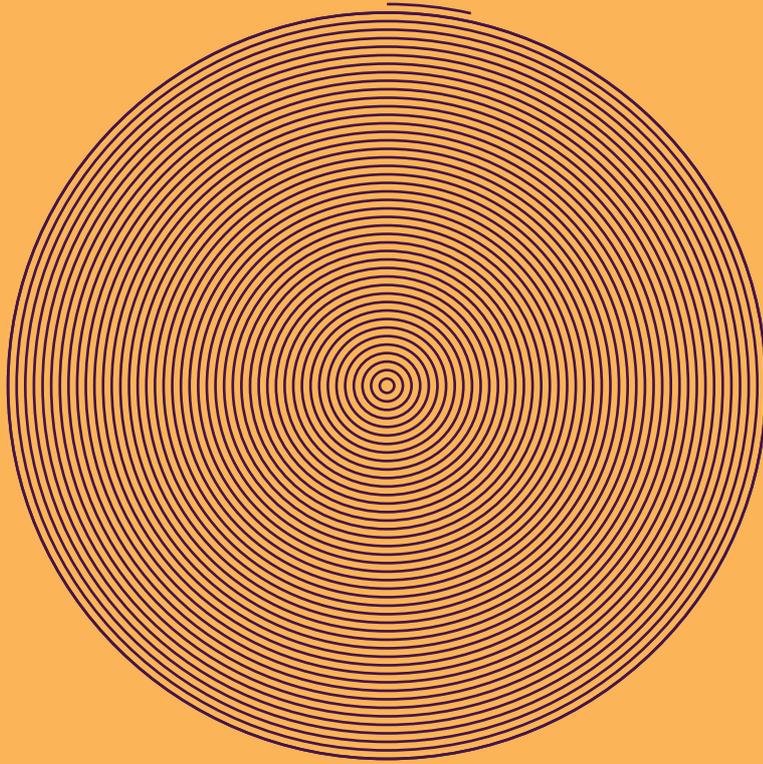
Eheschließung mit 23,8 Jahren fast 8 Jahre jünger als Österreicherinnen.

› Frauen mit ausländischem Geburtsort oder ausländischer Staatsbürgerschaft bekamen 2018 mehr Kinder als Österreicherinnen. Besonders bei Müttern ausländischer Staatsangehörigkeit war die durchschnittliche Kinderzahl mit 1,86 Kindern deutlich höher als bei Österreicherinnen mit 1,37 Kindern. Frauen aus Syrien und aus Afghanistan bekamen mit durchschnittlich 4,31 bzw. 3,21 die meisten Kinder.

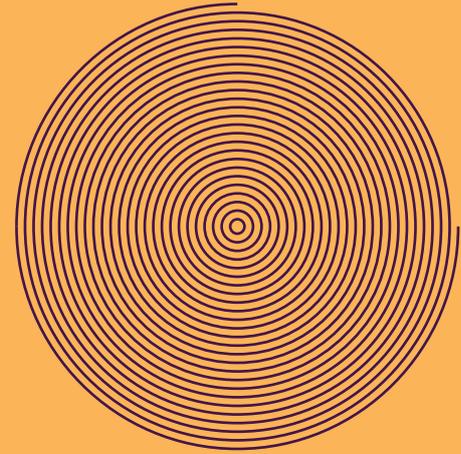
› 2018 gab es fast 7.100 Opfer von strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung, davon waren drei Viertel Frauen. Fast 19% der Opfer hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Bevölkerung

Zu Jahresbeginn 2019 lebten fast 882.200 im Ausland geborene Frauen in Österreich, das entsprach 19,6% der weiblichen Gesamtbevölkerung.



Durchschnittsalter:
In Österreich geborene Frauen waren
durchschnittlich 44,07 Jahre alt (links), in
Syrien geborene Frauen durchschnittlich
25,80 Jahre alt (rechts).



Weibliche Bevölkerung in Österreich

Am 1.1.2019 lebten etwa 4,502 Millionen Frauen in Österreich.

Ausländische Staatsangehörige

Als Ausländerinnen gelten alle Frauen, die über keine österreichische Staatsbürgerschaft verfügen. Am Stichtag 1.1.2019 traf dies auf fast 703.300 Frauen zu, das entsprach einem Anteil von 15,6% der weiblichen Gesamtbevölkerung. Rund 61% aller Ausländerinnen lebten bereits seit 5 oder mehr Jahren in Österreich, 39% sind erst seit weniger als 5 Jahren in Österreich wohnhaft. Fast 15% aller Ausländerinnen wurden bereits in Österreich geboren.

Im Ausland geborene Frauen

Die Herkunft einer Person lässt sich auch über ihr Geburtsland definieren, das im Gegensatz zur Staatsbürgerschaft nicht

gewechselt werden kann. Am 1.1.2019 lebten etwa 882.200 Frauen mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach 19,6% der weiblichen Gesamtbevölkerung.

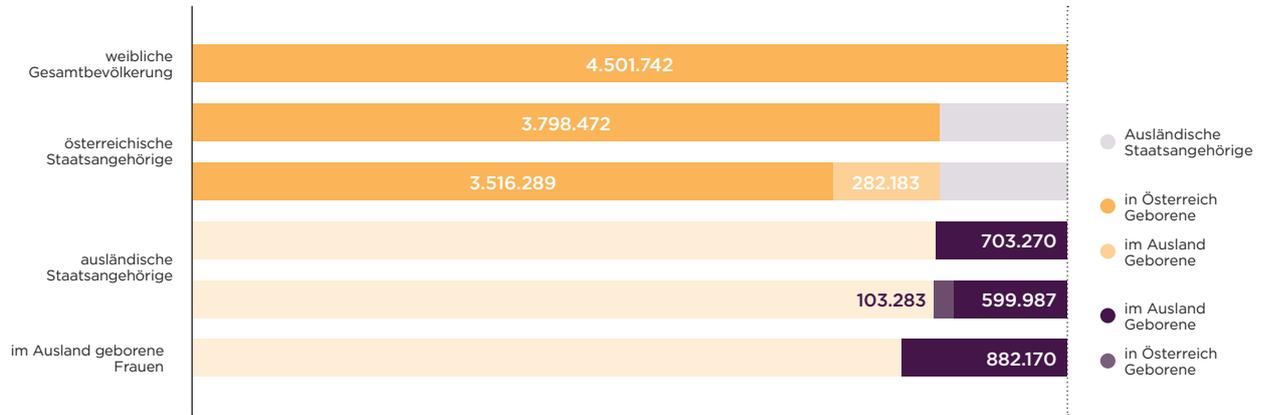
Frauen mit Migrationshintergrund

Zu den Frauen „mit Migrationshintergrund“ zählen alle Frauen, deren Eltern beide im Ausland geboren wurden, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit.

2018 lebten im Schnitt 1.045.700 Frauen mit Migrationshintergrund in Österreich (23,7% der weiblichen Gesamtbevölkerung). 75% der Frauen mit Migrationshintergrund gehörten der „ersten Generation“ an – sie wurden selbst im Ausland geboren und zogen nach Österreich zu. 25% der Migrantinnen sind in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort und gelten daher als „zweite Generation“.

Da der Geburtsort einer Person als unveränderliches Merkmal zur Definition herangezogen werden kann, wird seit 2015 die Gruppe der „im Ausland geborenen Personen“ hervorgehoben.

Weibliche Bevölkerung am 1.1.2019
nach Staatsangehörigkeit und Geburtsland



ZAHLEN DATEN FAKTEN

Weibliche Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2019

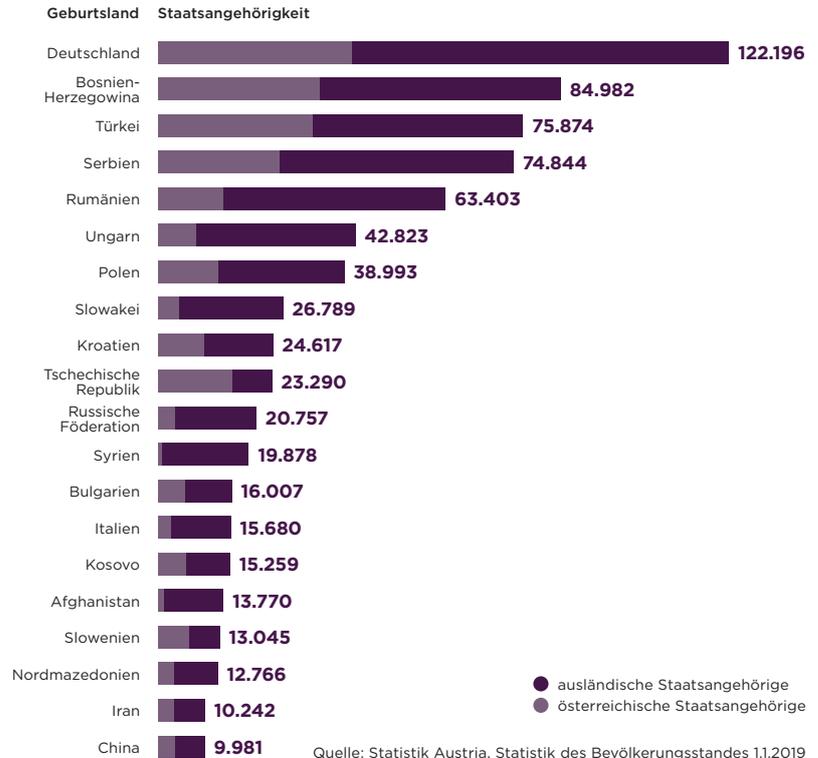
Herkunftsregionen und Herkunftsländer

Am 1.1.2019 lebten rund 882.200 im Ausland geborene Frauen in Österreich. 48,5% von ihnen wiesen einen Geburtsort in der EU bzw. den EFTA-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz auf. Die übrigen 51,5% der im Ausland geborenen Frauen kamen aus Drittstaaten wie dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU), der Türkei oder der Russischen Föderation.

Migrantinnen aus Deutschland an der Spitze

Mit Stichtag 1.1.2019 lebten etwa 122.200 in Deutschland geborene Frauen in Österreich. Mit weitem Abstand folgten in Bosnien-Herzegowina geborene Frauen (85.000). Auf Platz drei rangierten 75.900 Frauen mit Geburtsort in der Türkei. Auf dem vierten Rang lagen in Serbien geborene Frauen (74.800), während

Weibliche Bevölkerung am 1.1.2019 nach Geburtsland und Staatsangehörigkeit (Top 20 Herkunftsländer)



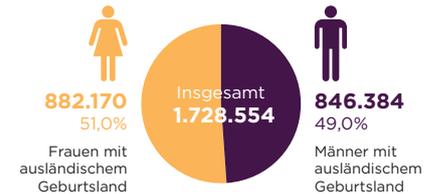
Platz fünf von etwa 63.400 Frauen mit Geburtsort in Rumänien belegt wurde. Auf den Plätzen sechs bis zehn rangierten weitere EU-Mitgliedsländer: rund 42.800 in Ungarn, 39.000 in Polen und 26.800 in der Slowakei geborene Frauen, gefolgt von 24.600 Frauen mit Geburtsort in Kroatien sowie 23.300 Frauen mit Geburtsort in der Tschechischen Republik.

Mehr Frauen als Männer mit ausländischem Geburtsland

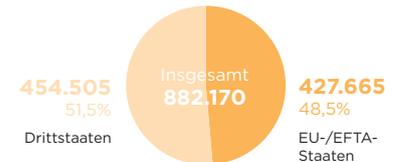
Auffallend ist, dass zu Jahresbeginn 2019 mehr Frauen mit ausländischem Geburtsland (882.200) in Österreich lebten als Männer (846.400). Relevante Unterschiede ergaben sich im Hinblick auf die verschiedenen Geburtsländer: So waren etwas mehr in Deutschland geborene Frauen (122.200) als Männer (110.000) in Österreich wohnhaft. Deutliche Unter-

schiede zwischen den Geschlechtern lassen sich auch bei Personen mit Geburtsland Serbien (Frauen: 74.800; Männer: 68.400), Rumänien (Frauen: 63.400; Männer: 57.700), Ungarn (Frauen: 42.800; Männer: 36.200) sowie Polen (Frauen: 39.000; Männer: 36.600) erkennen. Bei Migrant/innen aus Drittstaaten lässt sich ein umgekehrter Trend nachweisen: Hier ergibt sich bei Männern mit Geburtsland Türkei (Männer: 83.800; Frauen: 75.900), Afghanistan (Männer: 29.300; Frauen: 13.800) und Syrien (Männer: 28.600; Frauen: 19.900) eine deutlich höhere Zahl als bei Frauen.

Verhältnis zwischen Männern und Frauen mit ausländischem Geburtsland



Frauen mit ausländischem Geburtsland nach Geburtsregion



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2019

Alter

Das Durchschnittsalter der im Inland geborenen Frauen lag am Stichtag 1.1.2019 bei 44 Jahren, in Österreich geborene Männer waren etwa 41,5 Jahre alt. Im Ausland geborene Frauen waren mit rund 43,9 Jahren im Schnitt minimal jünger als im Inland geborene Frauen. Im Ausland geborene Männer waren am Stichtag rund 41,9 Jahre alt und somit etwas älter als im Inland geborene Männer. Auffallend ist das mit 53,7 Jahren erheblich höhere Durchschnittsalter im Ausland geborener Inländerinnen.

Frauen aus EU-Staaten tendenziell älter

Die Frauen mit Geburtsort im Ausland stellten am 1.1.2019 eine relativ heterogene Gruppe dar. Migrantinnen aus Drittstaaten waren viel jünger als Frauen aus EU-/EFTA-Staaten, in Syrien und Afghanistan geborene Frauen mit 25,8 bzw. 28,5 Jahren besonders jung. Frauen mit

Geburtsort in der Russischen Föderation und dem Kosovo waren 38,3 bzw. 38,4 Jahre alt. Im Gegensatz dazu hatten Migrantinnen aus den EU-Staaten tendenziell ein höheres Durchschnittsalter: Frauen aus den „alten“ EU-Staaten vor 2004 waren 46,7 Jahre, Frauen aus den seit 2004 beigetretenen EU-Staaten 44,8 Jahre alt.

Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung am 1.1.2019 nach Geburtsland und Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2019

Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung in Österreich am 1.1.2019 nach Geburtsland

61,38

Tschechische Republik

51,99

Slowenien

49,31

Kroatien

48,83

Serbien

47,78

Italien

47,45

Deutschland

47,11

Polen

46,44

Bosnien-Herzegowina

44,76

Türkei

41,73

China

41,03

Slowakei

40,88

Ungarn

40,87

Iran

40,82

Nordmazedonien

39,80

Rumänien

39,79

Bulgarien

38,44

Kosovo

38,26

Russische Föderation

28,49

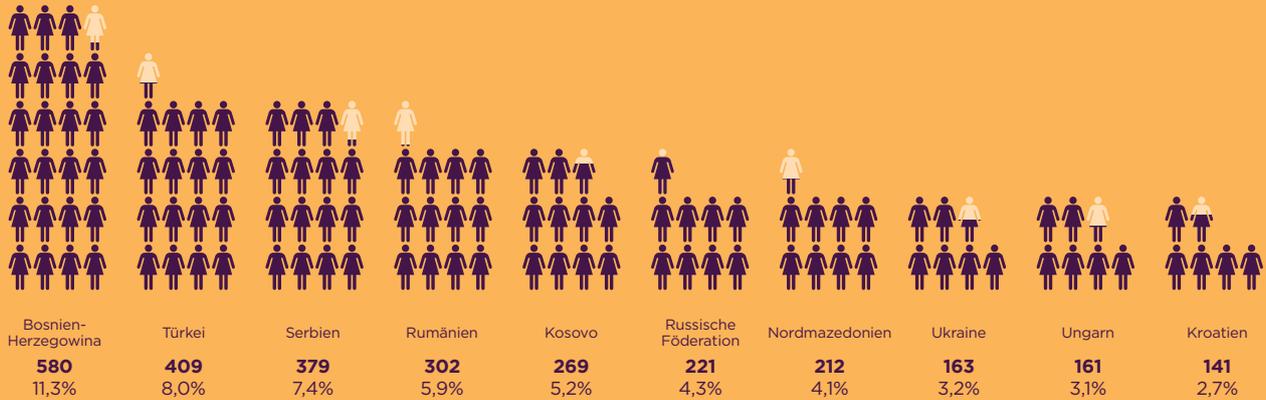
Afghanistan

25,80

Syrien

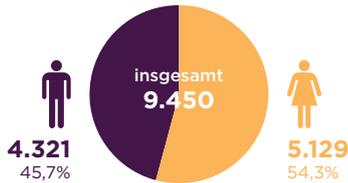
Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2019

Einbürgerungen von Frauen 2018
nach bisheriger Staatsangehörigkeit, Top 10

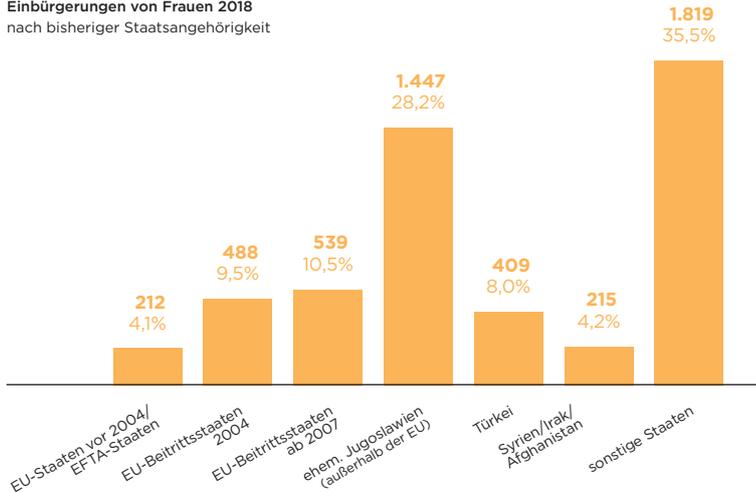


Quelle: Statistik Austria, Statistik der Einbürgerungen. Die Einbürgerungsstatistik umfasst sowohl Einbürgerungen von in Österreich als auch von im Ausland wohnhaften Personen.

Einbürgerungen in Österreich 2018
nach Geschlecht



Einbürgerungen von Frauen 2018
nach bisheriger Staatsangehörigkeit



Einbürgerungen

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 9.355 Personen in Österreich eingebürgert, bei weiteren 95 befand sich der Wohnsitz der Eingebürgerten im Ausland. Mehr als die Hälfte (54%) der Einbürgerungen entfiel auf Frauen. 35,5% der neuen Österreicherinnen besaßen vor der Einbürgerung Staatsbürgerschaften von sonstigen Drittstaaten, 28,2% von Ländern des ehemaligen Jugoslawiens (außerhalb der EU). Nur 4,1% waren vorher Staatsbürgerinnen der EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten.

Die größte Gruppe der neuen Österreicherinnen hatte bis zur Einbürgerung die Staatsbürgerschaft Bosnien-Herzegowina (580), gefolgt von der Türkei (410), Serbien (380), Rumänien (300) und dem Kosovo (270). Rund 220 Frauen wurden eingebürgert, die vorher Staatsbürgerinnen der Russischen Föderation waren.

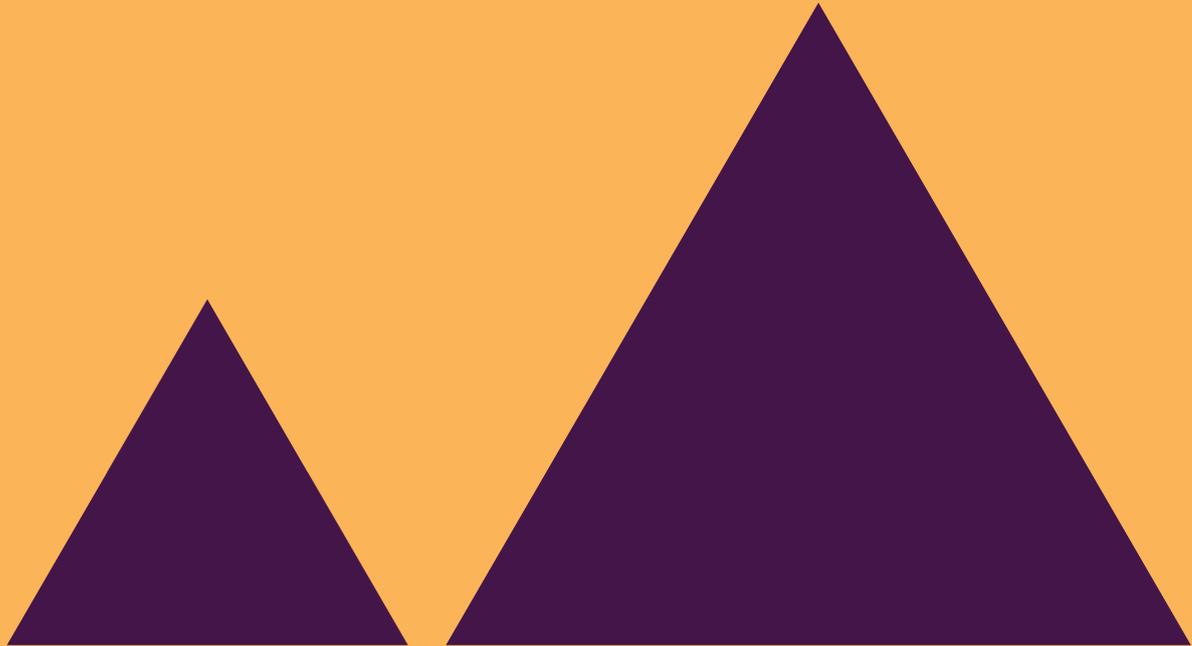
Quelle: Statistik Austria, Statistik der Einbürgerungen

*Nettozuwanderung (= Wanderungssaldo) beschreibt die Zuwanderung nach Österreich abzüglich der Abwanderung aus Österreich.

Zuwanderung und Aufenthalt

Im Jahr 2018 betrug die Nettozuwanderung* von Frauen aus dem Ausland fast +19.500. Dieser Wert ergab sich aus einem Wanderungsgewinn bei Ausländerinnen von knapp +22.100 und aus dem Wanderungsverlust von rund -2.600 Österreicherinnen.

Die Nettozuwanderung ausländischer Frauen
aus Drittstaaten betrug 7.048 Frauen (links),
aus EU- und EFTA-Staaten 15.029 Frauen (rechts).



Wanderungssaldo

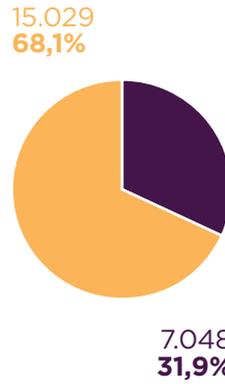
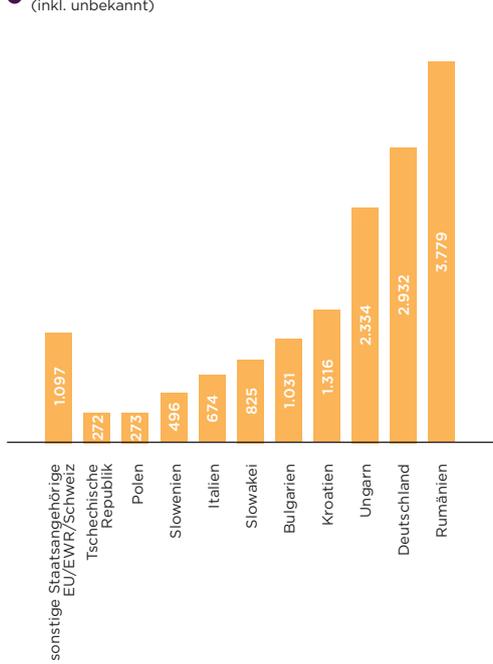
Für das Jahr 2018 zeigt die Wanderungsstatistik von Frauen etwa 66.100 Zuzüge aus dem Ausland und rund 46.600 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der Wanderungssaldo Österreichs mit dem Ausland fast +19.500 Frauen. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Nettozuwanderung um etwa 19% (2017: +24.000 Frauen). Der Saldo bei Frauen österreichischer Staatsbürgerschaft war mit -2.600 dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2018 negativ. Der Wanderungssaldo der weiblichen nichtösterreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit fast 22.100 positiv aus, wenn auch deutlich niedriger als 2017 (+26.900 Frauen).

Höchster Wanderungsgewinn bei Rumäninnen

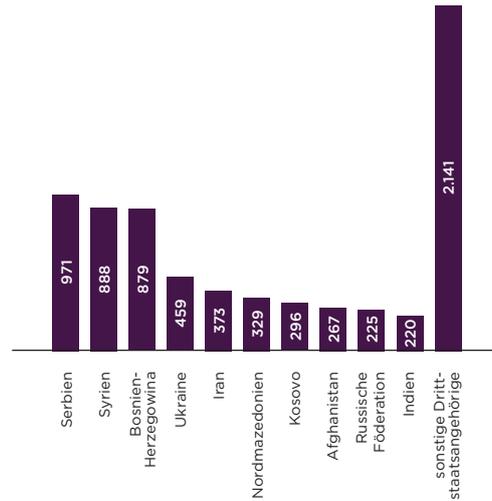
Der Zuwachs bei weiblichen ausländischen Staatsangehörigen verteilte sich 2018 auf rund 68% Angehörige von EU-/EFTA-Staaten und etwa 32% Drittstaatsangehörige (Nettozuwanderung von rund +15.000 bzw. +7.000 Frauen). Die meisten Migrantinnen aus dem EU-Raum kamen 2018 aus Rumänien (+3.800 Nettozuwanderung), Deutschland (+2.900) und Ungarn (+2.300). Aus Drittstaaten waren die Wanderungsgewinne mit Serbien (+970), Syrien (+890) und Bosnien-Herzegowina (+880) am höchsten.

Wanderungssaldo von ausländischen Frauen im Jahr 2018
nach Staatsangehörigkeit

- Staatsangehörige EU- und EFTA-Staaten
- Drittstaatsangehörige (inkl. unbekannt)



Wanderungssaldo von ausländischen Frauen im Jahr 2018 insgesamt
22.077



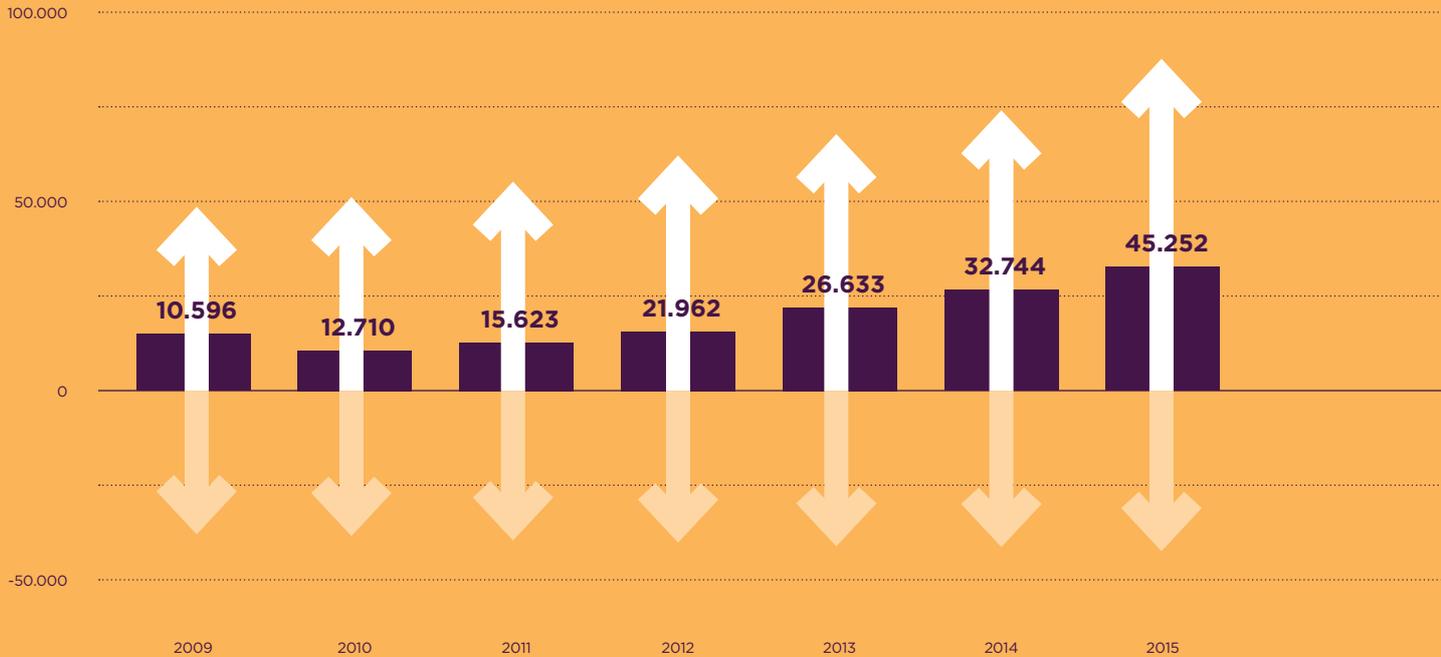
Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik 2018

ZAHLEN DATEN FAKTEN

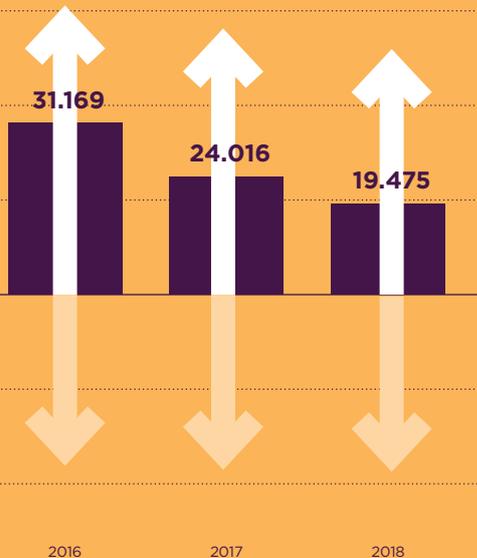
Wanderungssaldo Österreichs mit dem Ausland 2009-2018
in Einzeljahren

● Zuzüge ● Wegzüge ● Wanderungssaldo

MIGRATION & INTEGRATION IN ÖSTERREICH



Wanderungssaldo Österreichs im Zehnjahres- Trend (2009–2018)



Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik 2018

2009 betrug die Nettozuwanderung aus dem Ausland +10.600 Frauen und stieg stetig, um 2015 den bisherigen Höhepunkt mit +45.300 Frauen zu erreichen. 2017 lag der Wanderungssaldo mit +31.200 Frauen deutlich unter dem Niveau von 2015, wobei die Flüchtlingsmigration 2017 weiterhin eine wesentliche Rolle spielte. Auch im Jahr 2018 ließ sich ein weiterer Rückgang mit +19.500 Frauen verzeichnen. In den Jahren 2009 bis 2015 waren die Wanderungsgewinne bei Ausländerinnen mit EU-/EFTA-Staatsangehörigkeit deutlich höher als mit Drittstaatsangehörigkeit: Rund ein Drittel stammte aus einem Drittland. Im Gegensatz dazu erhöhte sich in den Jahren 2017 und 2018 der Wanderungssaldo mit weiblichen Drittstaatsangehörigen: 49% bzw. 50% der Wanderungsgewinne entfielen auf Frauen aus Drittstaaten.

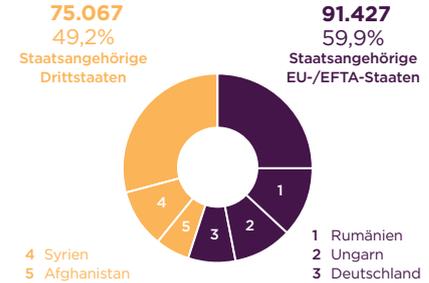
Top-Herkunftsländer der letzten 5 Jahre

In den letzten fünf Jahren (2014–2018) sind rund 374.600 Frauen aus dem Ausland nach Österreich zugewandert, zugleich wanderten fast 222.000 Frauen ins Ausland ab. Daraus ergab sich eine Nettozuwanderung von fast +152.700 Frauen. Bei Ausländerinnen standen etwa 345.500 Zuzüge etwa 179.000 Wegzügen gegenüber, was einen Wanderungsgewinn von +166.500 Frauen ergab. Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war hingegen negativ (-13.800 Frauen).

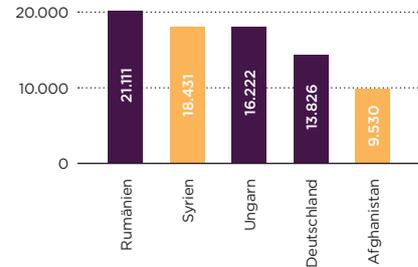
In den Jahren 2014–2018 kamen fast 60% der Migrantinnen aus anderen EU-/EFTA-Staaten (+91.400 Frauen). Hier waren die größten Herkunftsländer Rumänien (Nettozuwanderung +21.100 Frauen), gefolgt von Zuwanderinnen aus Ungarn (+16.200) und Deutschland (+13.800).

Bei den Drittstaatsangehörigen (Nettozuwanderung +75.100 Frauen) kamen im Zeitraum 2014–2018 die meisten Migrantinnen aus Syrien (+18.400), gefolgt von rund +9.500 Afghaninnen.

Wanderungssaldo ausländischer Frauen 2014–2018 nach Staatsangehörigkeit



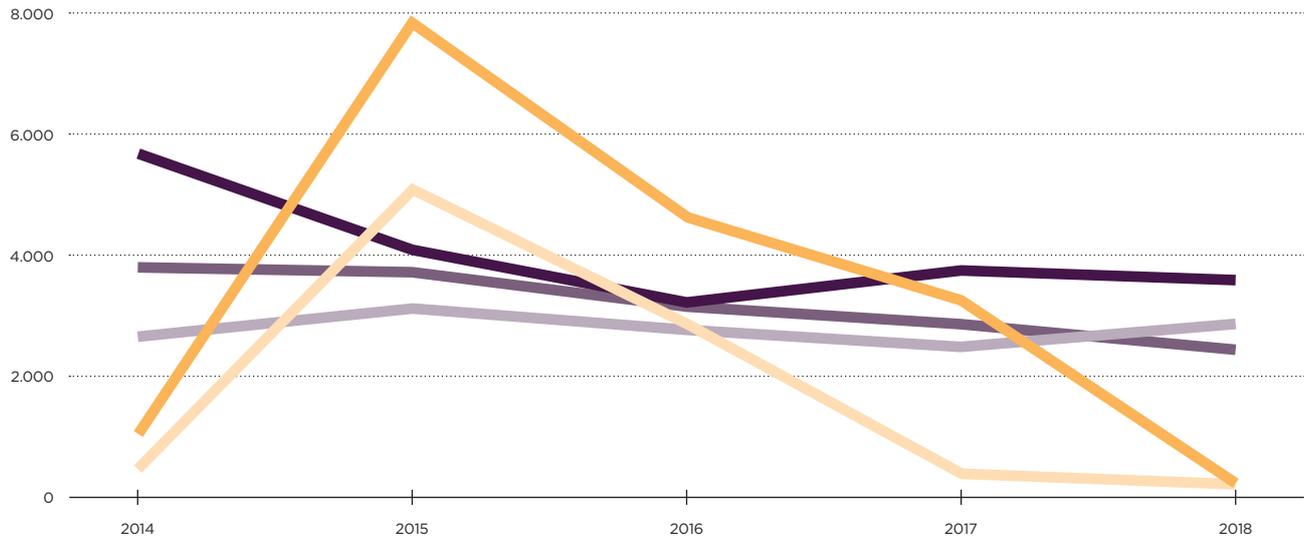
Wanderungssaldo ausländischer Frauen 2014–2018 Top 5 Herkunftsländer



Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik 2018

Wanderungssaldo 2014–2018 (Top 5 Herkunftsländer)
nach Staatsangehörigkeit

- Syrien
- Afghanistan
- Rumänien
- Ungarn
- Deutschland

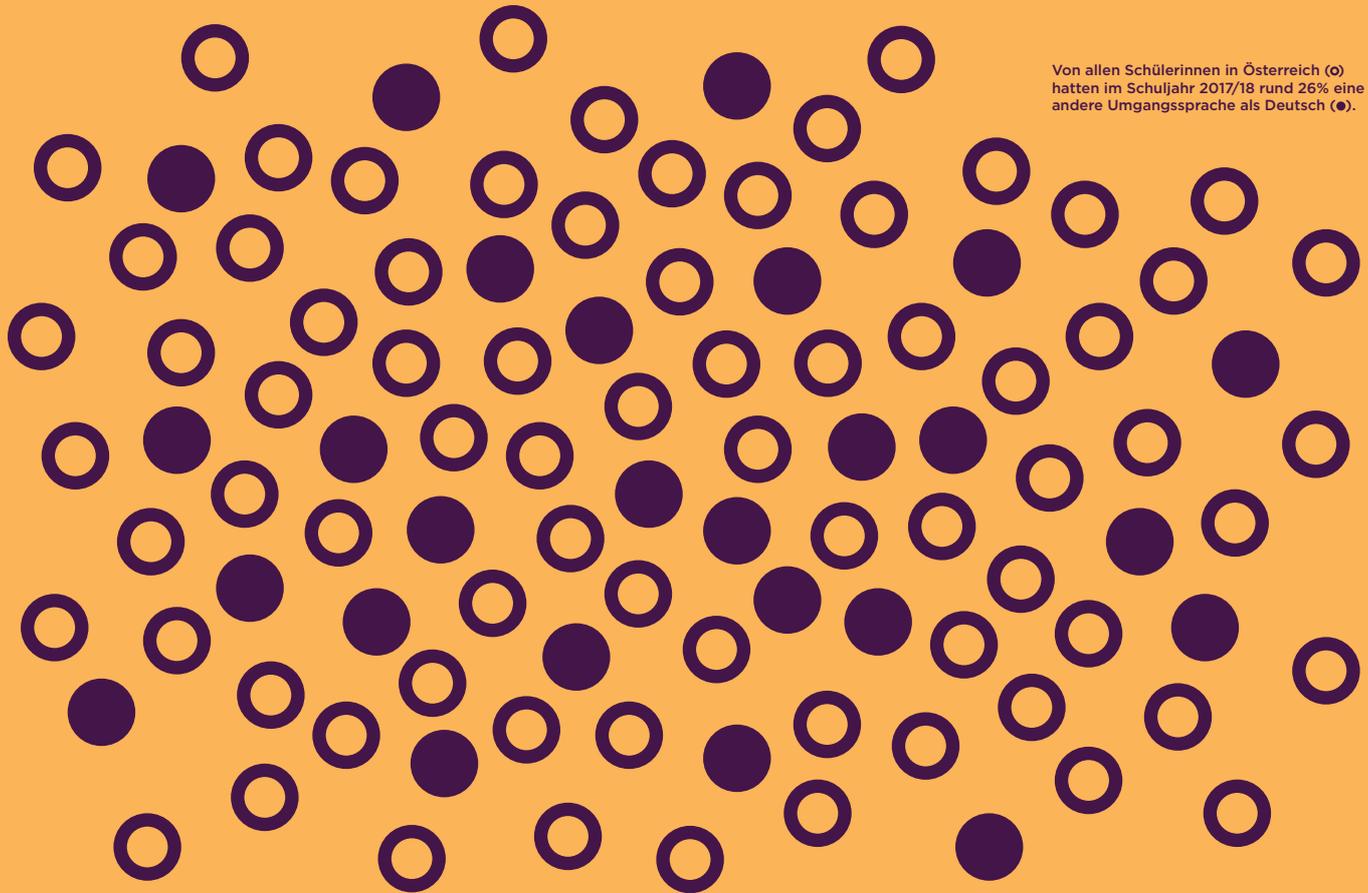


ZAHLEN DATEN FAKTEN

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik 2018

Sprache und Bildung

Im Schuljahr 2017/18 hatten gut 26% der Schülerinnen eine nichtdeutsche Umgangssprache. Der Anteil der Schülerinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache war an Sonderschulen, Polytechnischen Schulen und Neuen Mittelschulen besonders hoch.



Von allen Schülerinnen in Österreich (○) hatten im Schuljahr 2017/18 rund 26% eine andere Umgangssprache als Deutsch (●).

Bildungsstruktur

Bildungsniveau von Frauen steigt

In Österreich lebende Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit sind in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten überproportional vertreten, während österreichische Frauen häufiger über einen Abschluss auf der mittleren Bildungsebene verfügen. Im Zeitverlauf lässt sich sowohl bei Österreicherinnen als auch bei Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ein Anstieg des Bildungsniveaus beobachten: 1971 verfügten noch 70% der Österreicherinnen und 73% der Ausländerinnen nur über einen Pflichtschulabschluss. 2018 hatten nur noch rund 14% der österreichischen Frauen ausschließlich einen Pflichtschulabschluss, der Wert bei Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit lag noch bei 27%. Der Anteil an Frauen mit Universitätsabschluss stieg unter Österreicherinnen von etwas über 1% (1971) auf fast 20% (2018). Unter Ausländerinnen

stieg der Anteil an Universitätsabschlüssen deutlich stärker: von etwa 3% (1971) auf 27% (2018).

Knapp 24% der Migrantinnen haben einen Uni-Abschluss

2018 verfügten 16% aller Frauen in Österreich ohne Migrationshintergrund über einen Maturaabschluss. Dieser Wert betrug bei Frauen mit Migrationshintergrund 20%. Rund 24% der Migrantinnen verfügten sogar über einen akademischen Abschluss, bei Frauen ohne Migrationshintergrund lag dieser Wert nur bei fast 20%. Die Gruppe der Frauen mit Migrationshintergrund stellt sich äußerst heterogen dar. Frauen aus EU-/EFTA-Staaten sind sehr gut qualifiziert: 31% hatten einen Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder Akademie. Migrantinnen aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) waren hingegen

weniger hoch gebildet: Fast 66% der türkischen und rund 38% der ex-jugoslawischen Migrantinnen verfügten nur über einen Pflichtschulabschluss.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2018, Jahresdurchschnitt über alle Wochen

Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2018 nach Migrationshintergrund

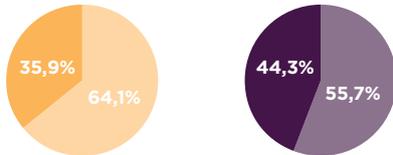
	Bevölkerung insgesamt	ohne Migrationshintergrund	MIT MIGRATIONSHINTERGRUND						
			insgesamt	erste Generation	zweite Generation	EU/EFTA	ehem. Jugoslawien ²	Türkei	sonstige Staaten
INSGESAMT absolut (in 1.000)	4.872,9	3.616,8	1.256,1	1.122,1	134,0	500,0	337,7	165,1	253,3
Pflichtschule	13,8%	9,7%	25,4%	25,9%	21,1%	10,9%	30,5%	57,5%	26,1%
Lehre, BMS	50,3%	56,0%	33,9%	32,2%	48,0%	35,8%	45,4%	29,3%	17,6%
AHS, BHS, Kolleg	16,6%	15,9%	18,7%	19,0%	16,8%	23,5%	15,3%	8,3%	20,9%
Universität, FH, Akademie ¹	19,3%	18,4%	22,0%	23,0%	14,1%	29,8%	8,9%	4,9%	35,4%
FRAUEN absolut (in 1.000)	2.440,7	1.784,3	656,4	589,3	67,1	272,7	169,2	79,3	135,2
Pflichtschule	16,5%	12,3%	27,9%	28,4%	23,4%	11,5%	38,2%	65,5%	25,8%
Lehre, BMS	45,4%	51,8%	27,8%	26,2%	42,1%	32,4%	35,0%	20,2%	14,1%
AHS, BHS, Kolleg	17,2%	16,1%	20,2%	20,3%	19,2%	24,8%	17,5%	9,1%	20,5%
Universität, FH, Akademie ¹	21,0%	19,8%	24,2%	25,2%	15,3%	31,2%	9,4%	5,3%	39,6%

¹ inkl. Universitätslehrgänge – ² ehemaliges Jugoslawien außerhalb der EU

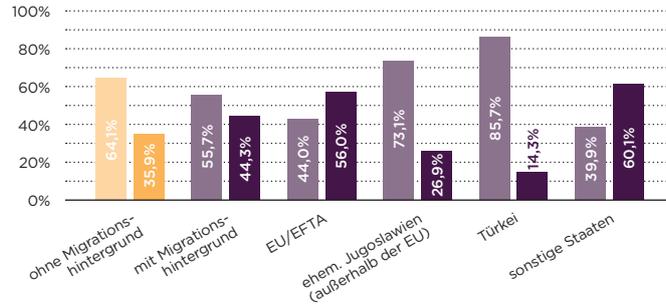
() Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

Bildungsniveaus von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich

ohne Migrationshintergrund mit Migrationshintergrund



- Österreicherinnen mit Matura oder höherem Abschluss
- Österreicherinnen unter Matura-Niveau
- Ausländerinnen mit Matura oder höherem Abschluss
- Ausländerinnen unter Matura-Niveau

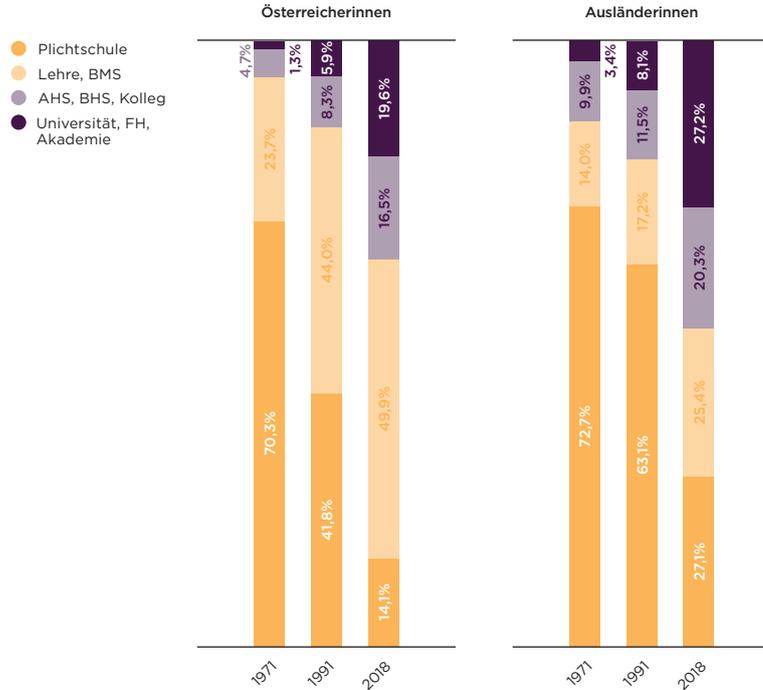


In zweiter Generation mehr Lehrabschlüsse

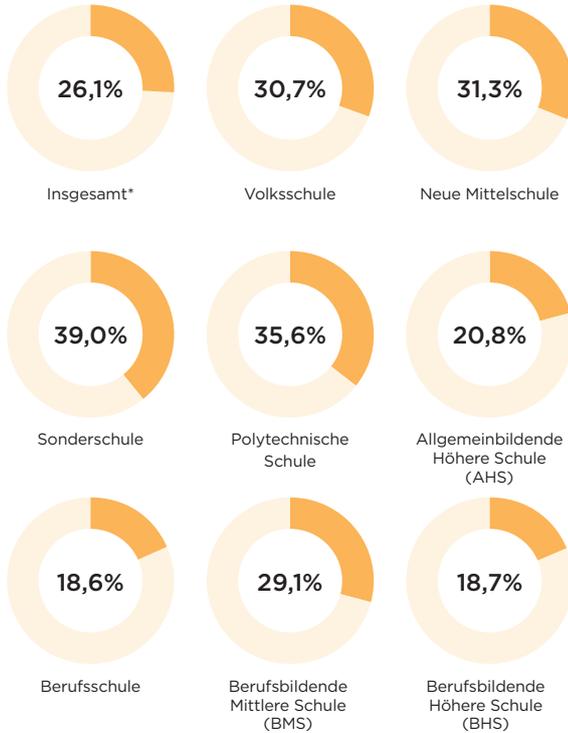
Während in der ersten Generation rund 28% der Migrantinnen nur über einen Pflichtschulabschluss verfügten, sinkt dieser Anteil bei Frauen in der zweiten Generation auf etwa 23%. Der Anteil der Berufs- und Fachschulabsolventinnen lag bei der zweiten Generation mit rund 42% bereits deutlich höher als bei der ersten (26%) und näherte sich damit dem Wert der Frauen ohne Migrationshintergrund (52%) an.

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1971-2001, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2018, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. Bevölkerung in Privathaushalten

Bildungsstruktur der 25- bis 64-jährigen weiblichen Bevölkerung 1971-2018 nach Staatsangehörigkeit



Schülerinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache 2017/18
nach Schultyp



*ohne Lehrerbildende mittlere Schulen sowie Schulen und Akademien des Gesundheitswesens

Sonderschulen und Polytechnische Schulen mit höchstem Migrantinnen-Anteil

Im Schuljahr 2017/18 hatten rund 26% der Schülerinnen österreichweit eine andere Umgangssprache als Deutsch. Aufgeteilt auf die einzelnen Schultypen zeigt sich, dass der Anteil von Schülerinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache im Pflichtschulbereich am höchsten war. So hatten 39% der Schülerinnen an Sonderschulen und fast 36% an Polytechnischen Schulen sowie 31% an Neuen Mittelschulen eine andere Umgangssprache als Deutsch. Im Vergleich dazu hatten nur rund 21% der Schülerinnen an Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) eine nichtdeutsche Muttersprache. Am niedrigsten war der Anteil der Schülerinnen nichtdeutscher Umgangssprache an Berufsschulen und an Berufsbildenden Mittleren Schulen (je 19%).

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2017/18

Arbeit und Beruf

60% der Frauen mit Migrationshintergrund standen 2018 im Erwerbsleben. Damit waren diese seltener erwerbstätig als Österreicherinnen. Die Arbeitslosenquote unter Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit war 2018 mit 12,1% deutlich höher als jene der österreichischen Staatsbürgerinnen (6,2%).

Arbeitslosenquote von Frauen im Vergleich:
Arbeitslose mit österreichischer Staats-
angehörigkeit 6% (oben), mit afghanischer
Staatsbürgerschaft 55% (Mitte) und syri-
scher Staatsbürgerschaft 75% (unten)



Erwerbstätigkeit

Rund 69% aller Frauen in Österreich waren im Jahr 2018 erwerbstätig. Migrantinnen sind in geringerem Ausmaß am Erwerbsleben beteiligt als Österreicherinnen: Die Erwerbstätigkeit von Frauen mit Migrationshintergrund lag 2018 bei 60%, dieser Wert ist deutlich geringer als bei Frauen ohne Migrationshintergrund (72%).

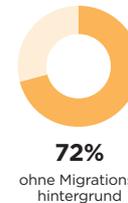
Große Unterschiede je nach Herkunftsland

Je nach Herkunftsland bestanden innerhalb der Gruppe der Migrantinnen jedoch große Unterschiede: Die Erwerbstätigenquote bei Frauen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. den EFTA-Staaten (mit 72%), aus den EU-Beitrittsstaaten im Jahr 2004 (mit 68%) sowie bei aus den ab 2007 der EU beigetretenen Staaten stammenden Personen (mit 68%) lag deutlich über jener der Frauen mit türkischem Migra-

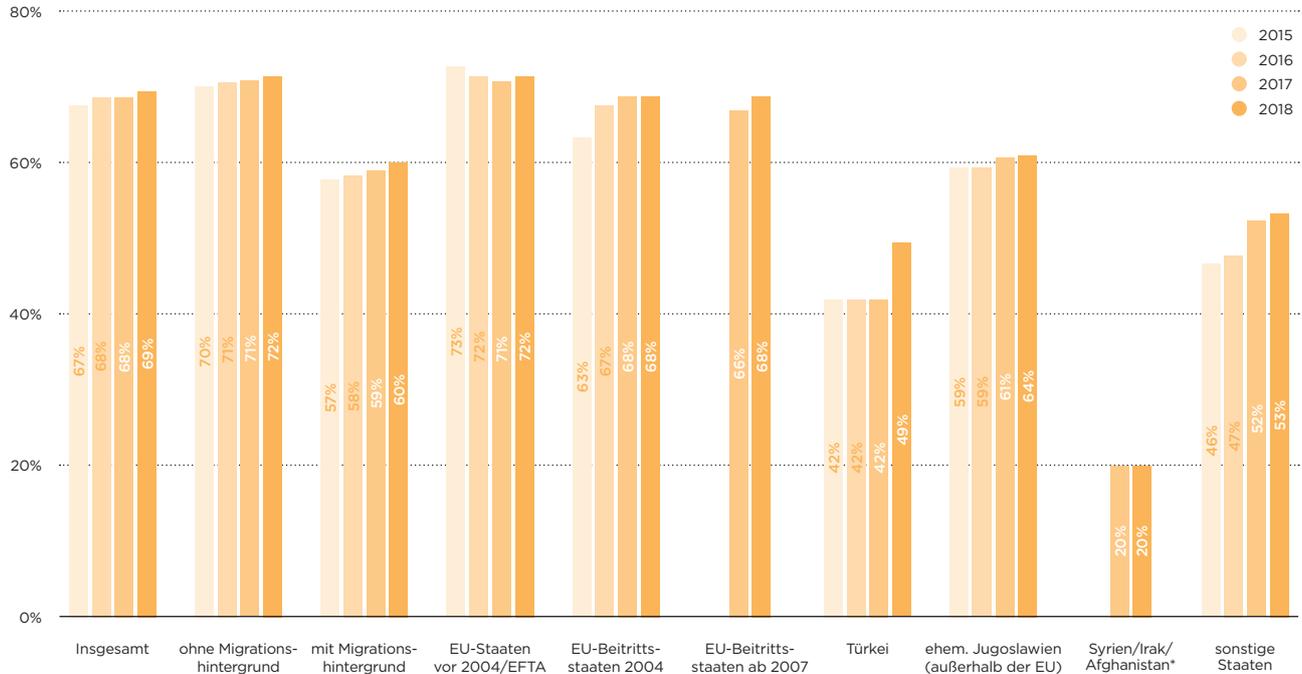
tionshintergrund. Nur etwa die Hälfte der aus der Türkei stammenden Migrantinnen (49%) sowie der Frauen aus sonstigen Staaten (53%) und knapp zwei Drittel (63%) der Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) nahmen am Erwerbsleben teil. Am geringsten war die Erwerbsbeteiligung von Frauen aus Syrien/Afghanistan/Irak (20%).

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren

Erwerbstätigenquote von Frauen 2018 nach Migrationshintergrund



Erwerbstätigenquote von Frauen nach Jahr und Migrationshintergrund



ZAHLEN DATEN FAKTEN

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren
 * Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

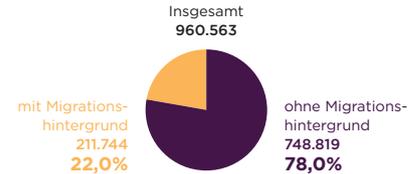
Teilzeitquote

Knapp 960.600 Frauen waren 2018 teilzeiterwerbstätigt, davon haben 22% der Frauen einen Migrationshintergrund. Vor allem Frauen mit Kindern sehen in der Teilzeitbeschäftigung häufig die einzige Möglichkeit, neben den Betreuungsaufgaben einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. So gaben 34,2% der Frauen mit und 37,8% der Frauen ohne Migrationshintergrund an, dass sie aufgrund von Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen teilzeiterwerbstätigt waren. Während 22,2% der Frauen ohne Migrationshintergrund anführten, dass sie keine Vollzeittätigkeit wünschten, handelte es sich bei den Frauen mit Migrationshintergrund um einen Anteil von 19,4%. Der Anteil der Frauen ohne Migrationshintergrund, der angab, keine Vollzeittätigkeit gefunden zu haben, war mit 7,2% deutlich geringer als jener von Frauen mit Migrationshintergrund mit 14,9%.

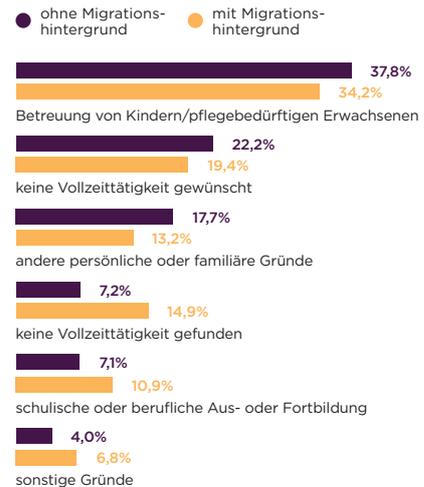
Jede zweite erwerbstätige Frau teilzeitbeschäftigt

Jede zweite erwerbstätige Frau im Alter zwischen 25 und 49 Jahren war 2018 in Österreich teilzeitbeschäftigt (49,1%). Die höchste Quote an Frauen in Teilzeitbeschäftigung wiesen Frauen mit Kindern unter 15 Jahren auf: Diese lag bei Frauen ohne Migrationshintergrund bei fast 78% und bei Frauen mit Migrationshintergrund bei knapp 60%. Frauen ohne Migrationshintergrund, die keine Kinder hatten, waren anteilig am geringsten teilzeitbeschäftigt (23,9%), gefolgt von Frauen ohne Kinder aus den Staaten des ehem. Jugoslawiens (28%).

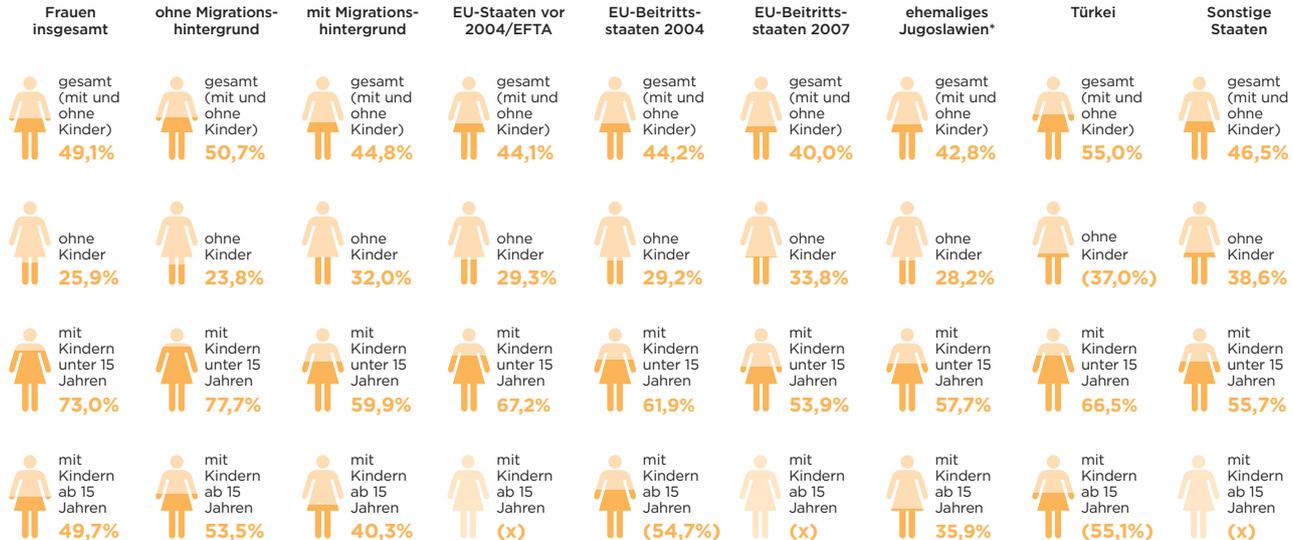
Teilzeiterwerbstätige Frauen 2018 nach Migrationshintergrund



Gründe für die Teilzeitarbeit von Frauen 2018 nach Migrationshintergrund



Teilzeitquoten der 25- bis 49-jährigen Frauen 2018 nach Familientyp

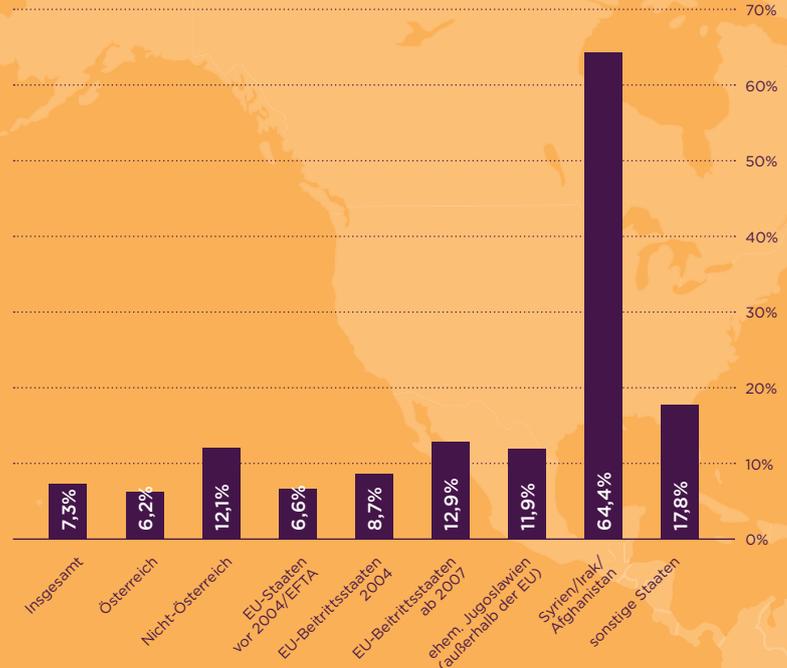


Quelle: Statistik Austria, 2004 Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. Bevölkerung in Privathaushalten exklusive Präsenz- und Zivildienstler. – aktive Erwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen ohne Personen in Elternkarenz an der Wohnbevölkerung der jeweiligen Altersgruppe.) Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept: Erwerbstätig sind Personen ab einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens einer Stunde. Bis 2003 Klassifikation Vollzeit/Teilzeit nach Stundengrenze (bis 35 Stunden), ab 2004 Selbstzuordnung. (x) Werte mit weniger als hochgerechnet 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Arbeitslosigkeit

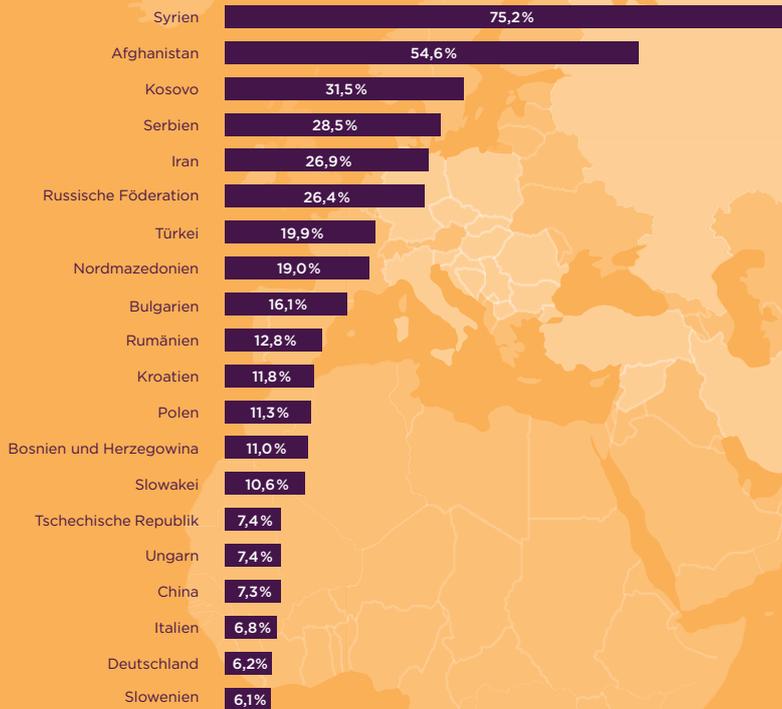
Im Jahr 2018 war die Arbeitslosenquote von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit 12,1% etwas höher als jene der männlichen Ausländer (10,7%). Zum Vergleich: Die Arbeitslosenquote unter Österreicherinnen lag bei 6,2%, unter Österreichern bei 7,2%.

Arbeitslosenquote von Frauen 2018
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung/
Statistik 2017, Jahresdurchschnitt

Arbeitslosenquote von Frauen 2018
nach Staatsangehörigkeit (Top 20 Herkunftsländer)



Arbeitslosenquote bei Syrerinnen am höchsten

Während die Arbeitslosenquote für Ausländerinnen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. den EFTA-Staaten 6,6% und aus den EU-Beitrittsstaaten des Jahres 2004 8,7% betrug, war sie unter Ausländerinnen aus den ab 2007 beigetretenen EU-Staaten mit 12,9% deutlich höher. Die Arbeitslosenquote bei Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) lag 2018 bei 11,9%. Mit 19,9% war die Arbeitslosenquote unter Türkinnen hoch, besonders auffällig war aber die Arbeitslosenquote unter Frauen aus Syrien mit 75,2%.

Quelle: BaliWeb 2019

Branchen von Migrantinnen

Im Jahr 2018 hatten rund 23% der weiblichen Erwerbstätigen einen Migrationshintergrund. Zwischen den jeweiligen Branchen sind große Unterschiede in der Ausländerbeschäftigung zu verzeichnen. Unternehmensdienstleistungen, wie zum Beispiel Gebäudereinigung, Arbeitskräfteüberlassung oder Kraftwagenvermietung, zählten zu den Branchen mit dem höchsten Anteil von weiblichen Beschäftigten mit Migrationshintergrund (51%), gefolgt vom Bereich Beherbergung und Gastronomie mit 39,5% und Kunst und Unterhaltung (28,7%). Branchen mit einem sehr geringen Anteil von Frauen mit Migrationshintergrund waren das Bauwesen (12,9%), die öffentliche Verwaltung und Verteidigung (11,4%) sowie die Land- und Forstwirtschaft (4,3%).

Anteil der erwerbstätigen Frauen mit Migrationshintergrund 2018
in % der erwerbstätigen Frauen nach Branche



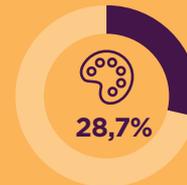
Insgesamt



Unternehmensdienstleistungen



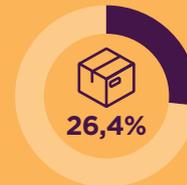
Beherbergung, Gastronomie



Kunst, Unterhaltung



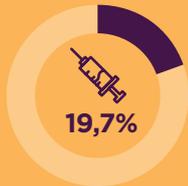
Verkehrswesen



Sachgütererzeugung



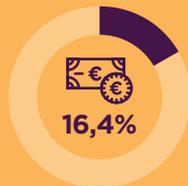
Handel



Gesundheit und Soziales



Erziehung und Unterricht



Finanz- und Versicherungswesen



Bauwesen



öffentliche Verwaltung, Verteidigung



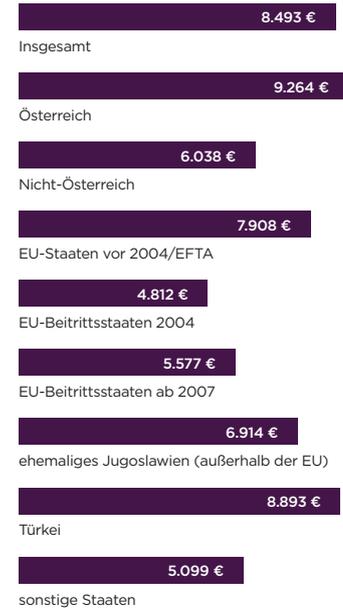
Land- und Forstwirtschaft*

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten – Branchen sortiert nach Zahl der Erwerbstätigen
 * Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet.

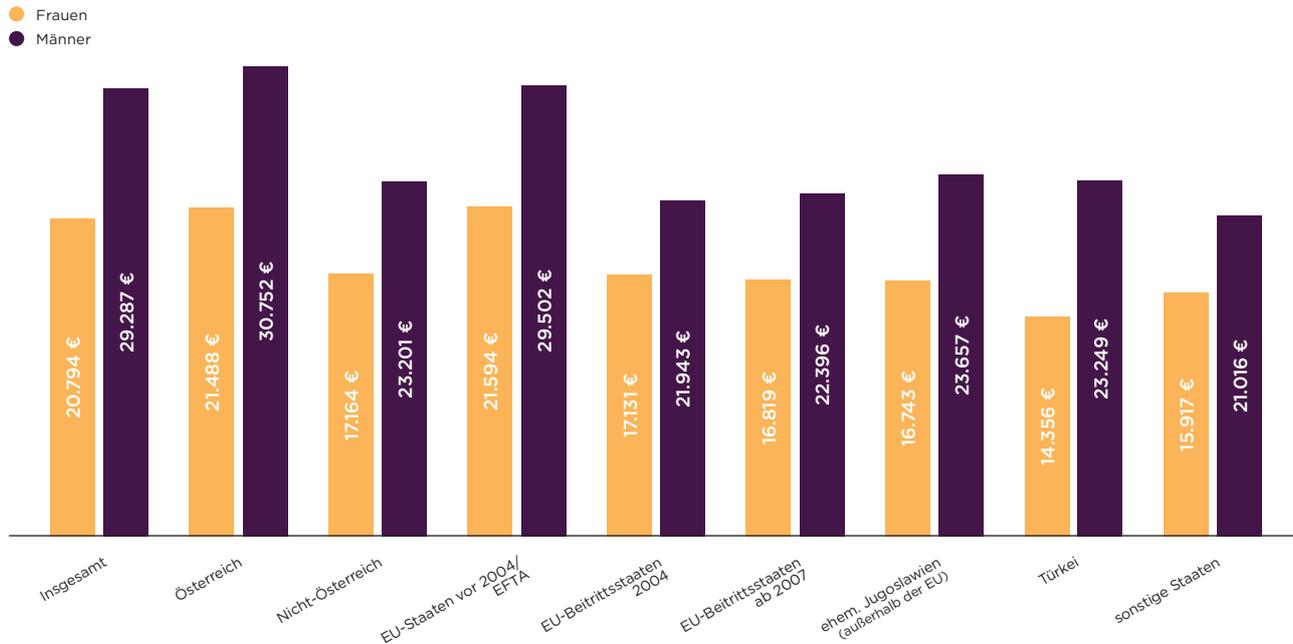
Nettojahreseinkommen

Österreicherinnen verdienen im Jahr 2017 im Schnitt fast 21.500 Euro, Österreicher fast 30.800 Euro. Während männliche Ausländer mit rund 23.200 Euro mehr verdienen als Österreicherinnen, lag das Nettojahreseinkommen bei Ausländerinnen im Schnitt bei etwa 17.200 Euro. Innerhalb der Gruppe der Ausländerinnen bestanden jedoch erhebliche Unterschiede: Während Frauen aus den vor 2004 der EU beigetretenen Staaten sowie aus den EFTA-Staaten mit rund 21.600 Euro durchschnittlich fast dasselbe Nettojahreseinkommen wie österreichische Frauen zur Verfügung hatten, betrug der Verdienst bei Frauen ab 2007 beigetretenen EU-Staaten nur ca. 16.800 Euro (78% des Nettoeinkommens der Österreicherinnen) und bei Türkinnen nur rund 14.400 Euro (67% des Nettoeinkommens der Österreicherinnen).

Einkommensunterschiede 2017 zwischen Männern und Frauen nach Staatsangehörigkeit



Netto-Jahreseinkommen* (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen 2017
nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht



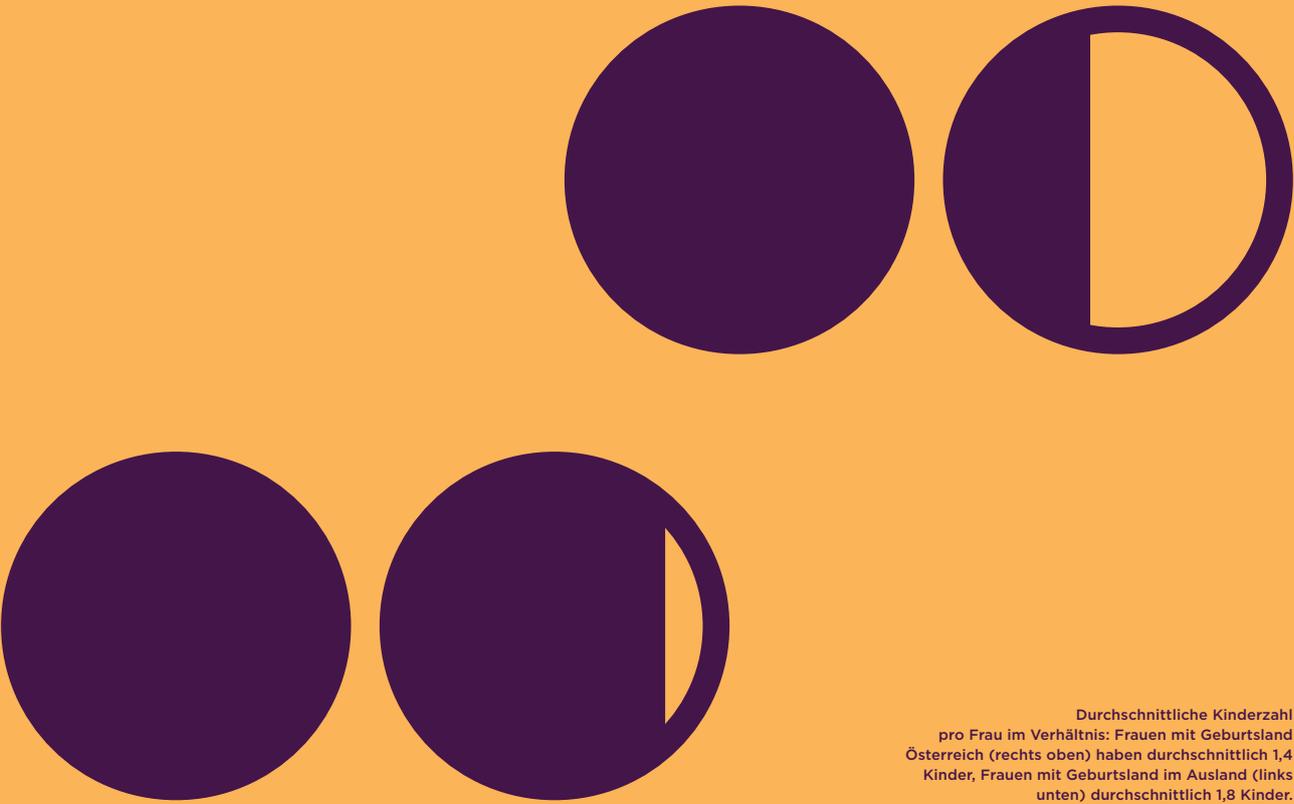
ZAHLEN DATEN FAKTEN

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertung; ohne Lehrlinge

* Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge und abzüglich der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer (vor Arbeitnehmer-
veranlagung)

Familie und Gesundheit

Frauen mit ausländischem Geburtsort oder ausländischer Staatsbürgerschaft bekamen 2018 mehr Kinder als Österreicherinnen. Besonders bei Müttern mit ausländischer Staatsangehörigkeit war die durchschnittliche Kinderzahl deutlich höher als bei Österreicherinnen.



Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau im Verhältnis: Frauen mit Geburtsland Österreich (rechts oben) haben durchschnittlich 1,4 Kinder, Frauen mit Geburtsland im Ausland (links unten) durchschnittlich 1,8 Kinder.

Eheschließungen nach Religionsbekenntnis

In Österreich gab es 2018 fast 46.500 Eheschließungen. Bei 70,3% handelte es sich um Eheschließungen von zwei österreichischen Staatsangehörigen. 22,3% der Ehen wurden zwischen Paaren geschlossen, von denen jeweils einer der Partner ausländischer Staatsangehöriger war, und bei 7,4% waren beide Partner Ausländer/innen.

Die meisten Ehen zwischen konfessionslosen Personen geschlossen

In Anbetracht des Religionsbekenntnisses zeigt sich, dass 36,4% der Ehen zwischen einer Frau und einem Mann geschlossen wurden, die beide konfessionslos waren oder keine Angaben machten. Bei 32,2% gehörten beide Ehepartner dem katholischen Glauben an. Über 1.800 Ehen wurden von Personen eingegangen, die beide islamischen Glaubens waren.

Eheschließungen 2018
nach Staatsangehörigkeit



70,3%

beide Partner österreichische
Staatsangehörige



22,3%

ein Partner ausländischer
Staatsangehöriger



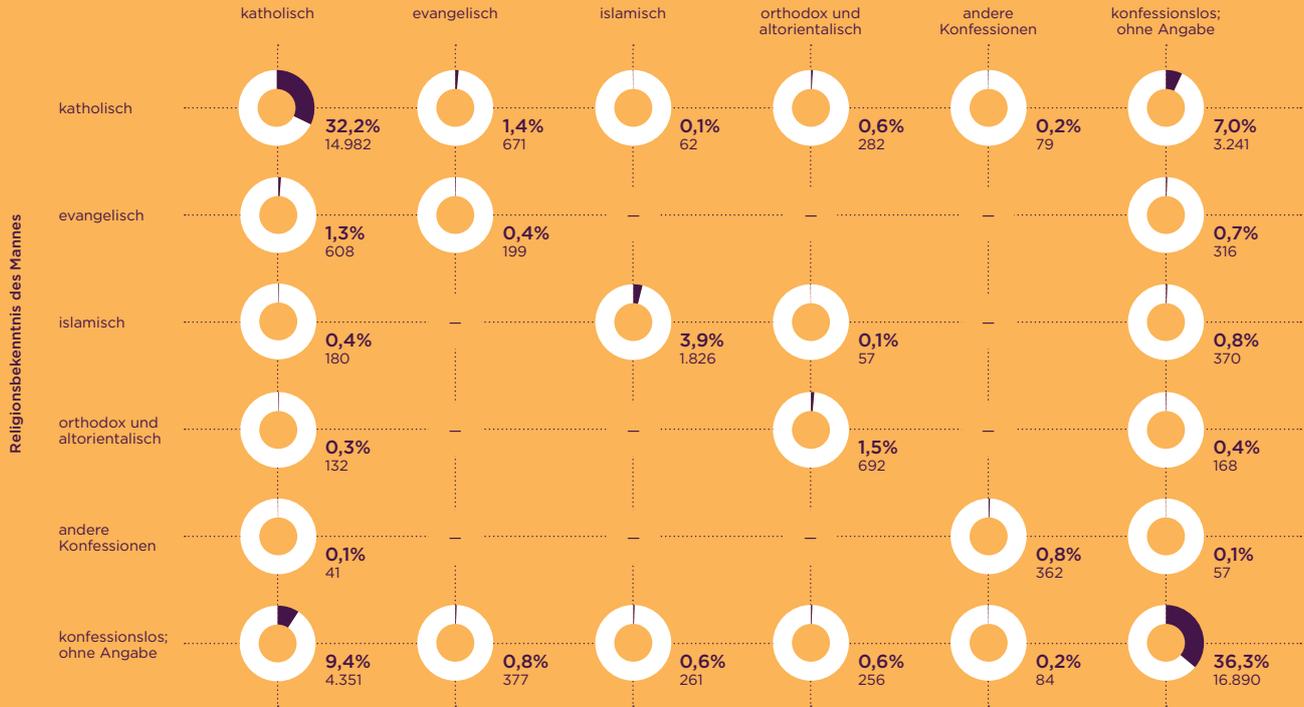
7,4%

beide Partner ausländische
Staatsangehörige

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung; Zellenbesetzungen <30 werden aufgrund von statistischen Ungenauigkeiten nicht dargestellt.

Eheschließungen 2018
nach Religionsbekenntnis

Religionsbekenntnis der Frau

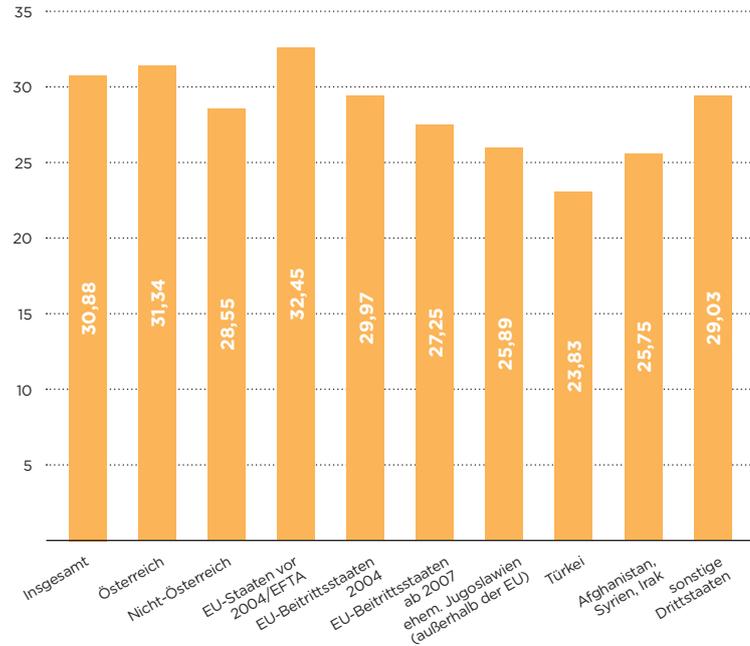


ZAHLEN DATEN FAKTEN

Alter bei der Eheschließung

2018 heirateten Frauen in Österreich zum ersten Mal mit fast 31 Jahren, Männer erst mit knapp 33 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr blieb der Altersdurchschnitt fast unverändert. Frauen aus den EU-/EFTA-Staaten waren bei der ersten Eheschließung mit rund 32 Jahren fast im selben Alter wie Österreicherinnen (31 Jahre). Frauen anderer Staatsangehörigkeit waren bei der ersten Hochzeit jedoch bedeutend jünger: Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) heirateten mit fast 26 Jahren, Türkinnen bereits mit fast 24 Jahren.

Durchschnittliches Erstheiratsalter in Jahren von Frauen 2018
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2018 (Gesamtfertilitätsrate)
nach Geburtsland der Mutter

1,48



Insgesamt

1,37



Österreich

1,83



Ausland

1,33



EU-Staaten vor 2004/
EFTA-Staaten

1,53



EU-Beitrittsstaaten
2004

1,97



EU-Beitrittsstaaten
ab 2007

1,96



ehem. Jugoslawien
(außerhalb der EU)

2,24



Türkei

3,48



Afghanistan/Syrien/Irak

1,75



sonstige Staaten

Geburtenrate

2018 bekamen in Österreich geborene Frauen durchschnittlich 1,37 Kinder. Im Ausland geborene Frauen brachten 1,83 Kinder zur Welt. Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In der Türkei geborene Frauen bekamen 2018 2,24 Kinder und Frauen mit Geburtsort im ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) 1,96 Kinder. Während Frauen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. EFTA-Staaten 1,33 Kinder zur Welt brachten, waren es bei Frauen aus Afghanistan/Syrien/Irak durchschnittlich 3,48 Kinder.

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Durchschnittliche Kinderzahl

2018 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Österreich 1,48. Mütter mit österreichischer Staatsangehörigkeit gebären im Schnitt 1,37 Kinder. Auffallend ist, dass eingebürgerte Migrantinnen mit 1,51 Kindern im Schnitt weniger Kinder zur Welt brachten als ausländische Staatsangehörige (1,86 Kinder). Besonders hoch war die Geburtenrate unter Syrerinnen (4,31), Afghaninnen (3,21) und Kosovarinnen (2,79). Frauen aus Nordmazedonien brachten durchschnittlich 2,43 Kinder zur Welt und Frauen aus Rumänien 2,18.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2018 (Gesamtfertilitätsrate) nach Staatsangehörigkeit



Gesamt
1,48



österreichische
Staatsangehörige
1,37



im Ausland geborene
österr. Staatsangehörige
1,51



ausländische
Staatsangehörige
1,86

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

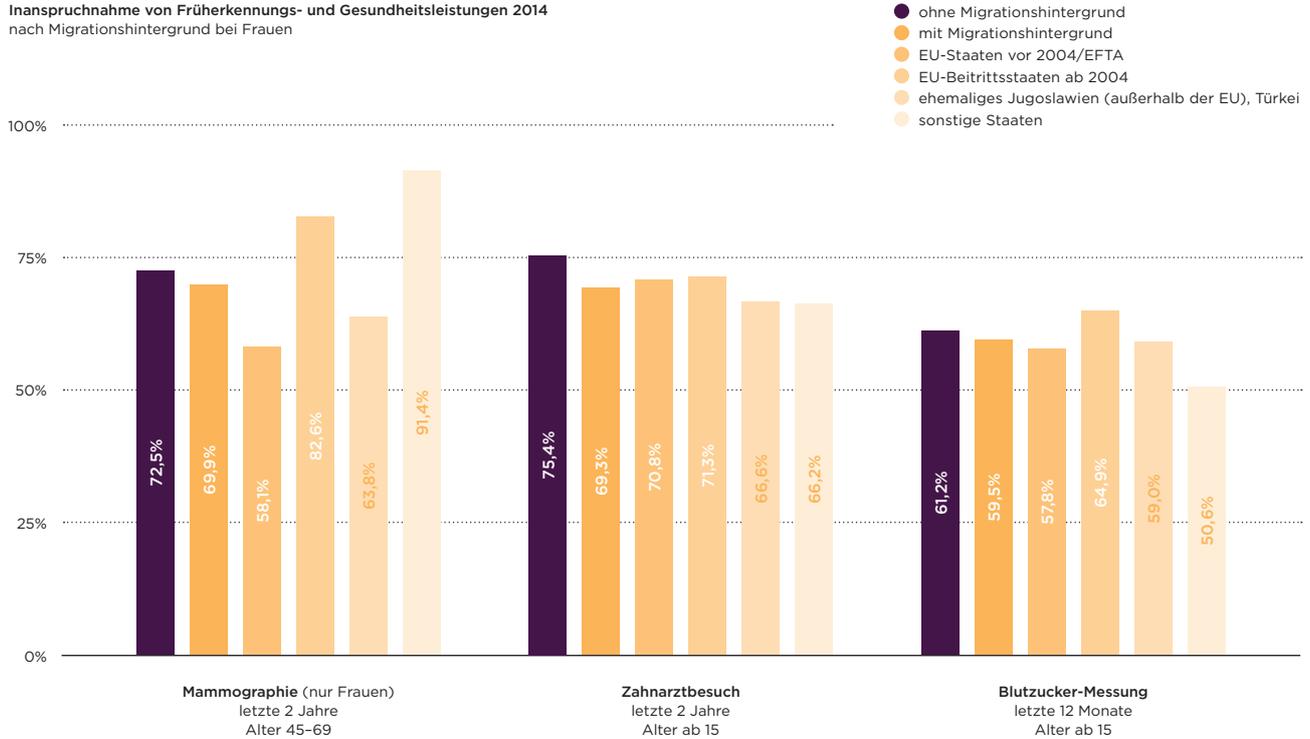
Top 20 Herkunftsländer



ZAHLEN DATEN FAKTEN

Inanspruchnahme von Früherkennungs- und Gesundheitsleistungen 2014
nach Migrationshintergrund bei Frauen

MIGRATION & INTEGRATION IN ÖSTERREICH



Quelle: Statistik Austria, Österreichische Gesundheitsbefragung 2014 – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 und mehr Jahren

Geringere Inanspruchnahme von Leistungen der Früherkennungs- und Gesundheitsvorsorge bei Frauen mit Migrationshintergrund

Frauen mit Migrationshintergrund nahmen nach eigener Auskunft deutlich seltener Früherkennungs- und Vorsorgeangebote in Anspruch. Während sich fast 73% der Österreicherinnen bzw. 70% der Frauen mit Migrationshintergrund im Alter von 45 bis 69 Jahren in den letzten zwei Jahren einer Mammographie unterzogen hatten, ließen sich nur 64% der Migrantinnen aus dem ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU) und der Türkei untersuchen. Auch bei Zahnarztbesuchen ist ein, wenn auch geringerer, Unterschied erkennbar. Während 75% der Österreicherinnen einen Zahnarztbesuch im Jahr vor der Befragung absolviert hatten, war dies nur bei 69% der Frauen mit Migrationshintergrund und bei Frauen mit türkischem oder ex-jugoslawischem (außerhalb der EU) Migrationshintergrund sogar nur zu 67% der Fall. Bei der Blutzuckermessung

waren die Unterschiede zwischen den Gruppen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund gering.

Frauen mit Migrationshintergrund öfter depressiv

Frauen in Österreich (10%) gaben generell öfter als Männer (6%) eine Depression an. Unter der weiblichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund waren noch mehr Frauen betroffen. Während nur 9% der Frauen ohne Migrationshintergrund eine Depression angaben, waren es bei Frauen mit Migrationshintergrund 12%. Jedoch bestehen innerhalb der Gruppe der Migrantinnen große Unterschiede. Während Frauen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. den EFTA-Staaten mit 7% seltener eine Depression angaben als Frauen ohne Migrationshintergrund, sind Frauen aus

dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) bzw. der Türkei sowie Frauen aus den ab 2004 der EU beigetretenen Staaten (16%) besonders oft betroffen.

Frauen als Opfer von Gewalt

Insgesamt wurden in den Verfahren des Jahres 2018 272.727 Personen als Opfer einer Straftat bei der Justiz registriert. Bei über 119.400 Personen handelte sich um Opfer bei Delikten gegen Leib und Leben (§§ 75 bis 95 StGB), dies entspricht 43,8% aller eingetragenen Opfer. Fast 39% der Opfer bei Delikten gegen Leib und Leben waren weiblich. Proportional werden Frauen seltener Opfer bei strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben, jedoch haben sie auch einen deutlich geringeren Anteil an Beschuldigten. Nur etwas mehr als ein Fünftel aller Beschuldigten ist weiblich.

In Anbetracht der Staatsangehörigkeit zeigt sich, dass 2018 jedes vierte Opfer (25,2%) bei Delikten gegen Leib und Leben eine ausländische Staatsangehörigkeit hatte. Bei einer Gegenüberstellung von Opfern und Beschuldigten in diesem Bereich wird ersichtlich, dass Ausländer/innen öfter als Beschuldigte in einem

Strafverfahren geführt (28,2%) als sie als Opfer registriert wurden.

2018 gab es fast 7.100 Opfer von strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (§§ 201 bis 220b StGB). Während drei Viertel der Opfer weiblich waren, belief sich der Anteil der weiblichen Beschuldigten nur auf 8,3%. Somit waren 9 von 10 der Beschuldigten bei Sexualdelikten männlich.

81,2% der Opfer waren österreichische Staatsangehörige, bei 18,8% handelte es sich um Ausländer/innen. Stellt man den Opfern von Sexualdelikten die Beschuldigten gegenüber, so wurden 2018 öfter Ausländer/innen als Beschuldigte (34,2%) in einem Strafverfahren geführt als sie Opfer eines Sexualdeliktes (18,8%) wurden.

Quelle: Bundesministerium Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz, Sicherheitsbericht 2018 – Bericht über die Tätigkeit der Strafjustiz

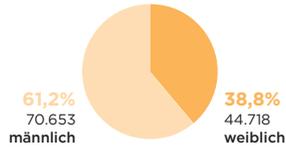
Delikte gegen Leib und Leben

119.434
Opfer

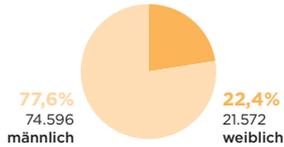
98.673
Täter/innen

Geschlecht

Opfer
Geschlecht bekannt
bei 96,6% der Opfer



Täter/innen
Geschlecht bekannt
bei 97,5% der Täter/innen



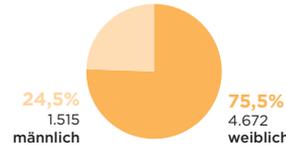
Delikte gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung

7.054
Opfer

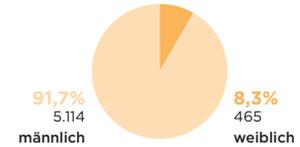
6.040
Täter/innen

Geschlecht

Opfer
Geschlecht bekannt
bei 87,7% der Opfer

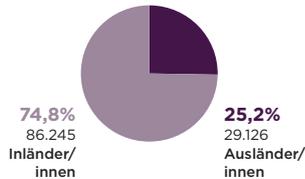


Täter/innen
Geschlecht bekannt
bei 92,4% der Täter/innen

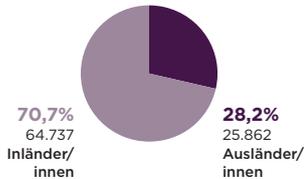


Staatsangehörigkeit

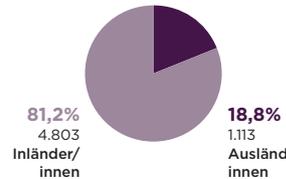
Opfer
Staatsangehörigkeit bekannt
bei 96,6% der Opfer



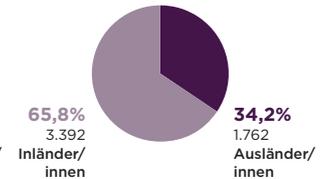
Täter/innen
Staatsangehörigkeit bekannt
bei 92,8% der Täter/innen



Opfer
Staatsangehörigkeit bekannt
bei 83,9% der Opfer



Täter/innen
Staatsangehörigkeit bekannt
bei 85,3% der Täter/innen



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und

Redaktionsadresse

Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF) – Fonds
zur Integration von Flüchtlingen und Migrant/innen
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
T +43(0)1/710 12 03-0
E mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Redaktion

Sophie Hoegl, MA
Mag. Barbara Stewart

Daten

Statistik Austria

Lektorat

Mag. Michaela Kapusta

Layout und Gestaltung

Matthias Moser – Aston Matters Grafik Design

Druck

Gerin Druck GmbH

Bildnachweis

Jakob Glaser (Seite 5)
Felicitas Matern (Seite 7)

Offenlegung gem. § 25 MedienG:

Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich. Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht

Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

© 2020 Österreichischer Integrationsfonds

